

AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(05/2018)

**„Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe,
allen, die zu ihm aufrichtig rufen.“** Psalm 145, 18



In einer Notsituation schreien wir um Hilfe – etwa, wenn wir ertrinken. Manches Mal drohen wir in unserem Leid, in unserer Trauer, Einsamkeit oder Arbeit zu ertrinken. Es wird zu viel und unsere Kraft reicht nicht. Wir brauchen Hilfe. Wie wunderbar, dass Gott ansprechbar ist und hilft. Rufen wir Ihn in ehrlicher und offener Weise an, so antwortet Er. Schreien wir zu Ihm um Hilfe, so wird Er sagen: „*Hier bin ich!*“ (Jesaja 58,9).

Dass Gott hier und bei mir ist, ist wichtig zu wissen. Denn in unserer Not sind wir meist auf das Leiden fixiert und weniger auf Ihn. Deswegen ist ein Wechsel in meiner Blickrichtung hin zu Ihm hilfreich und heilsam. Er ist nahe allen, die Ihn ohne falsche Hintergedanken anrufen.

Gott hat sich Seinem Volk Israel genäht. Er war in ihrer Mitte, im Zelt der Begegnung gegenwärtig. Innerhalb des Zeltes thronte Er über der Bundeslade, genauer gesagt über der Deckplatte der Lade zwischen bzw. über den dort angebrachten Cherubim (1. Samuel 4,4). Denn zu Mose sprach Gott (2. Mose 25,22): „*Und dort werde ich dir begegnen und von der Deckplatte herab, zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir reden, was ich dir für die Söhne Israel auftragen werde.*“

Warum begegnete Gott dem Mose dort? Die Deckplatte der Bundeslade besprengte der Hohepriester am Versöhnungstag mit dem Blut des schuldlosen Opfertieres. Damit wurden die Verfehlungen des Volkes gesühnt. Die Deckplatte wird deswegen auch Sühnedeckel genannt. Dort wo das Blut des Tieres die Sünden wegnahm, war eine Begegnung mit Gott möglich.

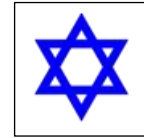
Das Blut des Sohnes Jesus Christus, der das ein für alle Mal wirksame Opfer gebracht hat, erlaubt uns heute, in die Gegenwart Gottes zu kommen (Römer 3,25; Epheser 2,13). Jesus Christus hat durch Sein Blut unsere Verfehlungen gesühnt. Deswegen dürfen wir „... *nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe*“ (Hebräerbrief 4,16). Wir dürfen Ihm nahen, denn wir sind gereinigt vom Schmutz der Sünde. In Seiner Gegenwart finden wir rechtzeitige Hilfe. Diesem Thron der Gnade nähern wir uns, um Barmherzigkeit und Mitgefühl zu empfangen.

Gott ist uns jederzeit nahe, auch und gerade wenn wir Ihn aus unserer Not heraus anrufen. Es ist ein großer Gewinn, um Gottes' Nähe zu wissen und sie erleben zu dürfen. Denn Gottes' Nähe bedeutet Schutz, Annahme und Fürsorge. Seine Nähe belebt. Deswegen wollen wir Ihm immer wieder nahe kommen, Ihn begegnen. Wie finden wir Möglichkeiten zur Begegnung?

Wir dürfen uns Ihm im Gebet nahen. Er ist uns in Seinem lebendigen Wort nahe. In der Gemeinschaft mit anderen Christen ist Er gegenwärtig. Und: Er ist uns zeitlich nahe. Deswegen erwarten wir jederzeit Sein Nahekommen zu uns, Seiner Leibesgemeinde. *Herr, komme bald, beten wir. Und Er wird zu Seiner Zeit kommen und sagen: „Hier bin ich!“*

Erdogan und die Jerusalemfrage

„Jordanien, Saudi-Arabien und die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) haben Israel unabhängig voneinander vor den türkischen Aktivitäten in Ostjerusalem gewarnt. Diese spiegelten einen Versuch des türkischen Präsidenten Erdogan wider, sich die Jerusalemfrage zu eigen zu machen.



Hochrangige Beamte in Amman und Ramallah berichteten Israel, dass die Türkei ihren Einfluss in den arabischen Bezirken Jerusalems ausdehne. Vertreter des israelischen Verteidigungsestablishments erklärten Haaretz gegenüber, dass sie über die Entwicklung Bescheid wüssten und inzwischen mehr gegen das Vorgehen der Türkei unternommen werde. Die israelischen Geheimdienste würden die türkischen Versuche, in Ostjerusalem Fuß zu fassen, seit einem Jahr überwachen. Israelischen Quellen zufolge habe die Türkei ihre Präsenz in der Stadt auf verschiedenen Wegen verstärkt. Dazu gehörten Spenden an islamische Organisationen in den arabischen Bezirken, organisierte Gruppenreisen, die von islamistischen Gruppen in der Türkei arrangiert würden, von denen einige enge Verbindungen zur AKP Erdogans unterhielten, und die im Laufe des letzten Jahres mehrere tausend türkische Staatsbürger nach Jerusalem gebracht hätten, und die auffällige Präsenz türkischer Aktivisten bei den Demonstrationen am Tempelberg. (...)

Jordanien sorgt sich in erster Linie um seinen eigenen Status als Wächter der muslimischen heiligen Stätten in Jerusalem. Jordanische Regierungsvertreter erklärten ihren israelischen Amtskollegen gegenüber, vermutlich versuche Erdogan, diesen Status zu untergraben. Die PA befürchtet vor allem, dass die Unterstützung der Türkei die islamistische Opposition gegen die PA stärken wird, die der Hamas, ihrer Konkurrenz im Gazastreifen, ideologisch und politisch nähersteht.“

Aus: <https://www.mena-watch.com/arabische-staaten-warnen-israel-vor-tuerkischen-aktivitaeten-in-jerusalem/> Abruf vom 8.9.2018

Pakistan: Nach der Wahl

Laut der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) strebt Imran Khan, der neue pakistanische Ministerpräsident, einen islamischen Wohlfahrtsstaat an, in dem religiöse Minderheiten nur geduldet seien. Mit ihm werde es keine Liberalisierung der drakonischen Blasphemievorschriften und keinen wirksamen Schutz von Christen vor islamistischer Gewalt geben.



Khan sei in den vergangenen Jahren immer religiöser geworden und stehe heute streng islamischen Parteien nahe. Bitte beten Sie für eine stabile Regierung, Weisheit für Imran Khan, mehr Sicherheit für Christen, dass der Staat gegen Missstände wie den Blasphemieparagrafen, Zwangsheiraten, Genitalverstümmlungen u. a. vorgeht.

Quelle: AKREF.de

Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de.
Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen.
www.doxatheou.de.